

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Armpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig.  
Telephon Nr. 58.  
Sprechstunden d. Redaktion: Von 5 bis 6 Uhr nachm.  
Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Aussträger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.  
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag:  
Buchdruckerei Jos. Armpotic  
Bola.

# Polauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Armpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen. Insetate werden mit 10 h für die 6mal gespalteute Petitzeile, Reklamnotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Für die Redaktion verantwortlich:  
Gustav Trippold, Bola.

IV. Jahrgang

Bola, Mittwoch, 25. März 1908.

— Nr. 874. —

## Tagesneuigkeiten.

Bola, am 25. März.

### Die Anerkennung der katholischen Verbindungen.

Aus Wien wird vom 24. d. M. telegraphiert:

In der Frage der Gleichberechtigung der katholischen Studentenverbindungen, die gerade in den letzten Wochen von der christlichsozialen Partei mit besonderem Nachdruck gefordert wurde, steht die Entscheidung für die allernächste Zeit bevor. Es wird nämlich vom Unterrichtsminister Dr. Marchet in einer der nächsten Sitzungen des Budgetausschusses die volle Gleichberechtigung aller studentischen Verbindungen auf akademischem Boden ausgesprochen werden. Ueber die Form, in der die Erklärung des Unterrichtsministers abgegeben werden soll, sind gestern vormittags in einer Konferenz, die im Unterrichtsministerium stattfand, die abschließenden Beratungen erfolgt.

Der Wunsch, die fortwährenden Reibereien und Schlägereien zwischen den deutschnationalen und den katholischen Verbindungen durch eine entscheidende Maßregel endgültig aus der Welt zu schaffen, kam bereits bei den letzten Rektorenkonferenzen zum Ausdruck, doch war es angesichts der bedingungslosen Ablehnung jedes Kompromisses seitens der deutschnationalen Studenten außerordentlich schwierig, eine aussichtsreiche Lösung des Konflikts zu finden. Die Christlichsozialen hielten jedoch an ihrer Forderung fest, und schließlich gelang es ihren Vertretern in der Regierung, den Ministern Dr. Gschmann und Dr. Ebenhoch, die Regierung zu veranlassen, der Sache ernstlich näher zu treten.

Unterrichtsminister Dr. Marchet wird in bindender Form den Standpunkt der Unterrichtsverwaltung dahin präzisieren, daß im Interesse der Ruhe und Ordnung an den Hochschulen eine gleiche Behandlung aller Konfessionen auf akademischem Boden als Ziel anzustreben sei.

Es bleibt hierbei den Rektoren überlassen, die geeigneten Mittel und Wege zu finden, um in ihrem Bereich auf die Erreichung des von der Unterrichtsverwaltung bezeichneten Zieles hinzuwirken. Diese Mittel werden je nach den speziellen Verhältnissen an den einzelnen Universitäten verschiedener Art sein.

Die Gleichstellung der katholischen Verbindungen soll eine vollständige werden und sich ebenso auf das

Tragen der Farben und Schläger als auch die Behandlung beim Bummel und den offiziellen Universitätsfeierlichkeiten beziehen. Die praktische Verwirklichung wird sich selbstverständlich den an den einzelnen Hochschulen bestehenden Besonderheiten anschließen müssen.

Es bleibt abzuwarten, ob die zwischen der Regierung und den Parteien in dieser Frage getroffene Einigung auch auf die zunächst Beteiligten, die Studentenschaft der beiden Lager übergreifen wird. Man hofft zwar, daß die Autorität der akademischen Behörden stark genug sein wird, um künftighin Konflikte hintanzuhalten, jedoch kann nicht mit absoluter Gewißheit vorausgesagt werden, ob die deutschnationale Studentenschaft der Universitäten sich nach der zwischen der Regierung und den Parteien getroffenen Vereinbarung halten wird. Zweifel daran sind um so mehr berechtigt, als bereits vor fünf Jahren der damalige Unterrichtsminister Dr. v. Hartel anlässlich der gegen die katholischen Studentenverbindungen in Graz und Czernowitz gerichteten Angriffe in einer Interpellationsbeantwortung die vollständige Gleichberechtigung der katholischen Studentenverbindungen in derselben Weise aussprach, wie dies jetzt geplant ist.

Die feitherigen Ereignisse haben gezeigt, daß trotz dieser Regierungserklärung sich an den Universitäten in dieser Frage gar nichts geändert hat, und man darf daher begierig sein, ob diese neuerliche bevorstehende Erklärung von besseren Wirkungen begleitet sein wird.

**Frauenhilfsverein vom Roten Kreuz.** Der Zweigverein Bola des Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Triest und Istrien hält Donnerstag den 26. d. seine diesjährige ordentliche Generalversammlung im 1. Stocke des Stabsgebäudes ab. Eröffnung um 4 Uhr 30 Minuten nachmittags. Die P. T. Mitglieder werden hiermit aufgefordert, so zahlreich als möglich zu erscheinen.

**Die Reorganisation des Dalmatien-Dienstes des Oesterreichischen Lloyd.** In den nächsten Wochen wird der neuerbaute Dreischraubendampfer „Baron Gautsch“, der bestimmt ist, gleichzeitig mit seinem Schwesterschiff, dem „Prinz Hohenlohe“, den Eildienst nach Dalmatien zu besorgen, in den Dienst gestellt werden. Mit der Aufnahme des „Baron Gautsch“ erfährt der Dalmatien-Eildienst des Oesterreichischen Lloyd eine durchgreifende Reform, indem von nun ab eine dreimalige Eilverbindung nach den Haupthäfen Dalmatiens eingerichtet wird. Die Abfahrt von Triest wird jeden Dienstag, Donners-

tag und Samstag erfolgen, und es werden Pola, Puffinpiccolo, Zara, Spalato, Gravosa und Cattaro (und abwechselnd Castelnuovo, Curzola, Pesina) angelaufen werden. Mit Eintritt der günstigeren Jahreszeit wird der Oesterreichische Lloyd eine tägliche Linie nach Venedig einrichten und wird dreimal in der Woche Nachfahrten mit den Dampfern „Metcovich“ und „Almiffa“ und ebenso drei Tagfahrten mit den Dampfern „Baron Gautsch“ und „Prinz Hohenlohe“ unternehmen. Der Dampfer „Baron Gautsch“ und sein Schwesterschiff „Prinz Hohenlohe“ sind Dreischraubendampfer und im Besitze von Dreifach-Expansionsmaschinen, die ihnen eine Fahrgeschwindigkeit von 18 Meilen in der Stunde sichern. Die mit allem Komfort ausgestatteten Passagieräumlichkeiten sind für 100 Passagiere der ersten, für 50 der zweiten und für 150 der dritten Klasse eingerichtet. Die Einrichtung der Passagieräume und insbesondere des geräumigen Speisefalons, des Musik- und Rauchfalons ist in englischem Stile getroffen worden. Es wäre noch schließlich der zwei Decklauben auf dem Promenadendeck Erwähnung zu tun, die, mit großen Glasfenstern versehen, es den Passagieren ermöglichen, bei allen Witterungsverhältnissen den Anblick der dalmatinischen Küste zu genießen.

**Bitte an Menschenfreunde.** Die Familie des verstorbenen Kanzeleihilfen der k. u. k. Kriegsmarine, Dvorkal, befindet sich in sehr trauriger Lage. Menschenfreunde werden gebeten, ihr Schicksal zur Linderung dieser bitteren Not beizutragen. — Spenden nimmt Frau Trojan, Handschuhwarengeschäft, Via Sergia Nr. 28 und die Administration des Blattes entgegen. — Ein Ausweis der Frau Trojan bereits übermittelten Spenden folgt morgen.

**Konkursausschreibung.** In der Musik-, Opern- und Schauspielerschule Ludwig Liebing, Wien, IX., Währingerstraße 46, gelangen ein ganzer und ein halber Freiplatz für Kinder von k. u. k. Offizieren und Militär-(Marine-)beamten auf Studiendauer zur Besetzung. Die Gesuche, in denen das gewählte Lehrfach anzuführen ist, sind mit dem Tauf-(Geburts-)schein belegt, bis längstens 1. April d. J. dem Reichskriegsministerium einzulenden. Für die definitive Aufnahme in das genannte Institut ist eine an dieser Anstalt mit entsprechendem Erfolge abzulegende Aufnahmeprüfung in musikalischer Beziehung erforderlich.

**Versammlung.** Donnerstag, den 26. d. findet im „Arco romano“ eine öffentliche Versammlung der Arsenalarbeiter statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Das Arsenal und das Gewerbeinspektorat; 2. das

## Feuilleton.

### Das schwarze Fieber.

Der Unterfabrikanier Franz Wondrat von Hauptmann Fingals Batterie war schon ganz in Verzweiflung. Er konnte sich noch so sehr Mühe geben, seine beiden Vorausgeschirre waren dem Wespennagelfeuerwerker Gindra niemals schön genug gepuzt.

„Das heißt gar nig!“ sagte der Feuerwerker zum Fabrikanier. „Ihre Geschirre sind elend gepuzt. Warten Sie einmal, bis der Herr Hauptmann kommt und an Ihnere Geschirre vorübergeht, dann werden Sie gleich was hören!“

Und richtig! Ehe Hauptmann Fingal die Treppe zur Dislokation seiner Batterie hinaufstieg, ging er immer erst einmal durch die Stallungen, wobei er stets einige freundliche Worte an die Pferde, insbesondere an sein Leibross, die Rappstute „Sarah“, und einige unfreundliche Worte an die Fahrer richtete.

Fingal kam. Er trat in den „Stand“ seiner „Sarah“, nachdem er sie vorchriftsmäßig vorher angerufen hatte, lätschelte die Stute liebevoll, reichte ihr einige mit etwas Zucker bestreute Brotreste und nannte sie „seine liebe Schwarze“.

Hierauf sah er nach, ob sie auch ordentlich gepuzt sei, und da dies der Fall war, ging er weiter, machte da und dort einige abfällige Bemerkungen über Stallordnung, Pferdepuzerei und ähnliche Dinge. Dabei kam er auch zum Stand der beiden Vorauspferde vom vierten Geschütz. An den Standsäulen hing das vom Fabrikanier Wondrat gepuzte Geschirr.

„Das schaut elend aus!“ rief er. „Wondrat!“ Wondrat sprang vor und stellte sich „Habt-Acht“ vor seinen Kapitän.

„Sie Schweinigel,“ begann Fingal, „ist das ein gepuztes Geschirr? ... Das Geschirr muß so glänzen, daß sich die Sonne geniert und sofort untergeht. Die armen Pferd! ... Die müssen sich ja vor den anderen Pferden schämen, daß sie so ein Geschirr tragen müssen! Sie werden sehen, Ihre zwei Rappen werden vor Schande noch rot werden, wie Fuchsen! ... Wenn ich noch einmal von Ihnen so ein Geschirr seh', so sperr' ich Sie so lang' ein, bis sich das Geschirr von selbst puzt! ...“

Dann ging Hauptmann Fingal von dannen. Der Fabrikanier Wondrat, der nicht besonders gut deutsch verstand, hatte nicht alles begriffen, was ihm Fingal gesagt hatte, doch aus dem Worte „ein-sperr-en“, entnahm er, daß der Hauptmann nicht ganz zufrieden war, daß er sich also in Bezug auf Geschirrpuzerei mehr ins Zeug legen müsse.

Wondrat bürstete und wuschte sein Geschirr, daß ihm die Augen aus dem Kopfe traten. Dabei warf er hie und da einen fragenden Blick auf den Wespennagelfeuerwerker, der manchmal im Stalle erschien, ob der nicht endlich sagen würde: „Sehen Sie, so ist's recht! Jetzt glänzt das Geschirr!“

Der Feuerwerker sagte das aber nicht, und so puzte Wondrat mit dem Rute der Verzweiflung weiter. Dabei fiel dem Fabrikanier ein, daß daheim in seinem Heimatorte in Mähren ein Sattler lebte, der eine Patentgeschirrwiche erfunden hatte, die von allen, die sie benützten, gelobt worden war.

Wondrat setzte sich also abends, nachdem die Pferde gefüttert und getränkt waren, hin und schrieb an seine Eltern. Er schilderte ihnen in diesem Briefe seine Leiden und bat sie, sie mögen ihm vom Sattler eine Patentgeschirrwiche senden, damit seine beiden Geschirre endlich einmal zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten glänzen.

Als der Brief zu Ende geschrieben war, schwitzte der arme Fabrikanier fast noch mehr, als nach dem Ruhen seiner beiden Geschirre. Das Brieffschreiben war nie „sein Fall gewesen“.

Es dauerte etwa acht Tage, bis Wondrat von daheim die Antwort erhielt, daß man ein Kilo der Geschirrwiche an ihn abgefordert habe, er möge damit ja recht sparsam umgehen, denn die Sache sei recht kostspielig.

Das Paket kam und Wondrat trug es sehr vorsichtig aus der Batteriekanzlei, wo es ihm der Rechnungsführer Figl übergeben hatte, in sein Zimmer und legte es in seinen Koffer. Später dann, als er sich unbemerkt glaubte, öffnete er es und befah sich die Geschirrwiche, die ihn von seinen Leiden befreien sollte. Es war eine gallertartige, dunkle Masse in einer rundlichen Form. Dabei war eine Gebrauchsanweisung in tschechischer und deutscher Sprache. Wondrat las sie, schnitt sich ein Stück von der Masse herab und begab sich in den Stall, um sein Glück und die neue Patentgeschirrwiche zu versuchen. In der freudigen Erwartung, daß nun seine Geschirre so glänzen würden, daß sich die Sonne vor ihnen genieren und untergehen würde, vergaß Wondrat seinen Koffer zuzusperr-en.

(Schluß folgt.)

Arsenal und die Anerkennung der Organisation; 3. die Betriebskrankenkasse und die Wahl der Arbeiterdelegierten. Zum ersten Punkte sei zur Information bemerkt, daß die Arbeiter verlangen, der Gewerbeinspektor möge das ihm gesetzlich zustehende Recht der Inspektion auch wirklich ausüben, was bisher nicht geschehen sein soll. Bezüglich des zweiten Punktes werden die Arsenalarbeiter sowohl die Anerkennung der gewerkschaftlichen wie der politischen Organisation anstreben. Bedeutungsvoll für diese Aspirationen sind die diesbezüglichen Äußerungen des Marinekommandanten, Admiral Graf Montecuccoli, während der letzten Delegationsession. Der Marinekommandant bemerkte damals bekanntlich, daß die Marineinspektion nichts dagegen einzuwenden hätte, wenn sich ein Stock organisierter Arbeiter bildete. Punkt 3 der Tagesordnung betrifft die bevorstehenden Wahlen für die Betriebskrankenkasse, an denen sich die Sozialdemokraten neben den Italienern und Kroaten beteiligen wollen.

**Dienstbestimmungen.** Auf S. M. S. „Kaiser Karl VI.“: Seeladett Hermann Sina. — Auf S. M. S. „Ruffin“: L.-Sch.-L. Adolf Ritter v. Polorny. — Auf S. M. S. „Tegetthoff“: Seeladett Erich Hunte. — Zur 3. Abteilung des k. u. k. Reichskriegsministeriums, Marineinspektion, Wien: Mar.-Kom.-Adj. 1. Kl. Ferdinand Koralka. — Inm. k. u. k. Marinebekleidungsamt, Pola: Mar.-Kom.-Adj. 1. Kl. Oskar Lorenz. — Zur Verwaltungsabteilung des k. u. k. Seearsenals, Pola: Mar.-Kom.-Adj. 1. Kl. Dr. jur. Friedr. Paugger. — Zum k. u. k. Hofadmiralrat, Pola: L.-Sch.-L. Franz Budil.

**Jahresbericht des Orientvereines.** Als Vorläufer der am Ende dieses Monats stattfindenden ordentlichen Generalversammlung des Oesterreichischen Orientvereines ist dessen Bericht an dieselbe im Druck erschienen. Es gibt wohl keinen einzigen einschlägigen Faktor auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiete, welcher auf die Hebung der Beziehungen Oesterreichs zum nahen und fernen Osten Einfluß nehmen könnte, in welchem der Oesterreichische Orientverein nicht eingegriffen hätte. In den Fragen von weiterem öffentlichen Interesse wie beispielsweise bezüglich des Hafenprojektes in Medolino, des Inselbahnprojektes, der Binnenschiffahrtsgebühren und des Baues des Donau-Oberkanals unter vielen anderen, hat der Oesterreichische Orientverein in der öffentlichen Meinung und der Aktion der hiezu berufenen Körperschaften die Bahn gebrochen. Soweit der Vorrat reicht, wird dieser Bericht unentgeltlich auch an Nichtmitglieder des Oesterreichischen Orientvereines abgegeben.

**Theater.** Die Feststimmung, die gegenwärtig im Politeama Ciscutti herrscht, fand gestern noch höhere Akzente als gewöhnlich. Es waren etwa 400 Personen aus Dignano und Galesano anwesend, die ihrem Beifalle in der leidenschaftlichsten Weise Ausdruck gaben. — Die Rückfahrt erfolgte heute um 12 einhalb Uhr morgens mittels eines Sonderzuges von der Riva aus. — Heute ist die letzte Vorstellung im Abonnement und gleichzeitig der Ehrenabend der verdienten Künstler R. Galli und F. Federici. Die letzten Vorstellungen finden Samstag und Sonntag statt.

**Urlaube.** L.-Sch.-L. Josef Samringer, drei Monate (Oester.-Ung. und Deutschland). L.-Sch.-L. Johann Prinz von und zu Lichtenstein, 20 Tage (Deutsch-Landsberg in Steiermark). L.-Sch.-F. Otto Hoppe, acht Tage (Budapest). Mar.-Diener Georg Mileffa, acht Tage (Istrien).

**An die Gastgewerbe-Gehilfen von Pola.** Hier erhielten folgende Zuschrift: Es ist eine längst bekannte Tatsache, daß unter den Hotel und Restaurationsangestellten eine ausnehmend große Zahl sprachkundiger Leute zu finden sind, denn das moderne Hotelwesen ist eine Industrie von ausgesprochen internationaler Färbung. Aber nicht nur Sprachen muß heute ein tüchtiger Kellner erlernen, sondern auch in den gastgewerblichen Fachschulen Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Geographie, Hotelbetriebslehre. Solche Fachschulen für Hotel-Angestellte analog den kaufmännischen Handelsschulen entstehen seit Jahren an vielen Orten. Diese erfreuliche Tatsache rührt daher, daß die Hotel und Restaurantangestellten besserer Auswahl einen großen Verein besitzen, dem über 10.000 Mitglieder angehören, den Internationalen Genfer Verband, sogenannt, weil derselbe in Genf (Schweiz) 1877 gegründet wurde. Im Allgemeinen kennt man aber im Genfer Vereine keinen Nationalitäts- oder Religionsunterschied. Der Genfer Verband ist wieder in nationale Landes-Vereine eingeteilt, welche wieder in Sektionen und zwar; in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Schweiz, England, Belgien-Holland, Schweden, Spanien, Portugal, Italien, Ägypten, Nord- und Süd-Amerika, Nord- und Süd-Afrika, sich gliedern. 38 Platzierungs-Bureaus des Verbandes plazieren die Vereinsmitglieder in allen Weltteilen, über 150 Ärzte sorgen für das Wohl der Mitglieder in den Sektionen, (In Pola Dr. Padovani, Via Sergia). Der Genfer Verband bietet Unterstützung in Krankheits-Not- und Sterbefällen, eine Beihilfe bei Unfall und Brandunglück, sorgt für die Witwen und Waisen der

Mitglieder, und jedes Mitglied hat nebst dem auch eine Altersrente vom Vereine zu erwarten. Die Landes-Vereine des Genfer Verbandes helfen mit Darlehen aus, Reisevorschußen und Kautionen, und eine in 10.000 Exemplaren erscheinende Vereinszeitung wird gratis und franco den Mitgliedern einmal wöchentlich zugestellt. Besonders vorteilhaft ist die seit der Vereinsgründung eingeführte Freizügigkeit, wodurch jedes Mitglied, wenn es sich von seinem Domizile abmeldet, sofort in alle Rechte wieder eintritt, wenn es sich an einem anderen Orte bei einer Sektion anmeldet. Der Verband besitzt in London, Paris, New-York, Genf, Brüssel, Chicago, x. seine eigenen Klubhäuser und eine Hotelakademie in Dresden, und sorgt überhaupt für die Ausbildung der dem Stande Angehörigen. Beitrittserklärungen liegen daher im eigenen Interesse der Gastgewerbegehilfen. — Der Sitz der Polaer Sektion befindet sich im Restaurant zur Kanone (Sabrian), Clivo St. Franzesco. Dortselbst werden Anmeldungen entgegengenommen.

**Bergewaltigung eines fünfjährigen Mädchens.** Man wird sich erinnern, daß vor kurzer Zeit verschiedene Attentate auf unmündige Mädchen verübt wurden, die großes Aufsehen erregten. Nun hat sich auch in Pola ein solcher Fall ereignet, glücklicherweise aber nicht mit so traurigem Ausgange, wie jene vorher erwähnten Ueberfälle. Am 21. d. M. um halb neun Uhr abends wurde ein fünfjähriges Mädchen, Marie B., das in der Via Saldame aufsichtslos umherlief, von einem Manne — es handelt sich aller Wahrscheinlichkeit nach um einen Landwehrsoldaten — unter dem Vorwande, Bonbons zu erhalten, fortgelockt. Auf einer Wiese nächst der Landwehrkaserne angelangt, unternahm der Attentäter den Versuch, das Kind zu vergewaltigen. Das Mädchen schrie, so laut es konnte, um Hilfe. Darauf preßte der Unmensch den Mund der Kleinen mit einem Taschentuche so brutal zu, daß sowohl aus Mund als auch aus Nase Blut hervorquoll. Glücklicherweise wurde der perverse Lüftling daran verhindert, das Attentat zu vollführen. Verschiedene Leute kamen, durch das Schreien des Kindes aufmerksam gemacht, herbeigeeilt. Der Attentäter ergriff die Flucht. Die wegen dieses Vorfalles eingeleitete Untersuchung hat bis heute leider keinen Erfolg aufzuweisen. Hoffentlich wird es noch gelingen, des Uebelthäters habhaft zu werden. — Angesichts dieses Geschehnisses drängen sich einem die Wägen des hier gehandhabten Kindererziehungssystems wieder in all ihrer Schrecklichkeit vor die Augen. Welcher Aufsicht mag sich wohl ein fünfjähriges Mädchen erfreuen, das um 1/2 9 Uhr abends, statt im Bette, auf der Gasse weilt? Wenn es der böse Zufall gewollt hätte, wären die Angehörigen des Kindes vielleicht sehr bitter für ihren Leichtsinn bestraft worden. Das Mädchen hätte ja ebenso einen dauernden Deffekt erleiden oder sogar das Leben verlieren können. Es ist hoch an der Zeit, daß endlich einmal in Pola ein ordentlicher Gemeinderat zusammentritt, der sich auch ein wenig um andere Sachen bekümmert als um die hohe Politik.

**Die Zwistigkeiten in der Familie Toselli.** Aus Wien wird vom 24. d. telegraphiert: Der englische Romanschriftsteller William Le Queux, ein persönlicher Freund der ehemaligen sächsischen Kronprinzessin, der bekanntlich auch bei ihrer Eheschließung mit Herrn Toselli fungierte, erklärte, daß die Zwistigkeiten zwischen den Eheleuten Toselli nur vorübergehende waren. „Ich habe“, so erzählt Le Queux, „einen Brief von Frau Toselli erhalten, in dem sie mir ihre Lage schildert. Frau Toselli und ihr Mann hängen noch immer mit inniger Liebe aneinander, trotzdem einige bedauerliche Szenen zwischen ihnen vorgefallen sind, die auf die Einflusnahme der Familie Toselli zurückzuführen sind. Die Eltern Tosellis sind insbesondere darüber aufgebracht, daß ihr Sohn einen ihm von einem amerikanischen Impresario vorgelegten Kontrakt, der ihm für eine dreijährige Tournee einen Betrag von 1,125.000 Lire zusicherte, zurückgewiesen hat. Sie sind der Ansicht, daß ihr Sohn verschiedene günstige Kontrakte nur wegen Abrens seiner Frau abgelehnt hat.“ Herr Toselli, der in Florenz von diesem Schreiben seiner Frau an Le Queux Kenntnis erhielt, erklärte: „Ich und meine Frau haben keinerlei Geheimnis voreinander. Was die abgelehnten Kontrakte betrifft, so tat ich dies deshalb, weil deren Bedingungen meiner Manneswürde widersprachen. Wir leben überaus glücklich miteinander, und auch das Verhältnis meiner Frau zu meinen Eltern ist ein ungetrübes.“

**Eine verbrannte Offiziersfrau.** Einem furchtbaren Unglücksfall ist Samstag abends in Wien eine jungverheiratete Offiziersfrau zum Opfer gefallen. Die 19jährige Frau Gusti Rozil, die sich erst vor acht Tagen mit einem Oberleutnant vermählt hat, wusch sich Samstag abends um halb 10 Uhr in ihrer Wohnung, Josefstadt, Florianigasse Nr. 47, die Haare mit Petroleum. Auf dem Haartisch stand eine brennende Kerze. Der kam das Waacht der Dame zu nahe. Es flammte plötzlich wie Junder auf, und im Nu war Frau Rozil ganz in Flammen gehüllt. Gellend rief sie um Hilfe. Der Diener des Offiziers eilte herbei und warf eine Steppdecke über den Kopf der

Herrin. Er löschte dadurch die Flammen, doch hatte Frau Rozil schon schwere Brandwunden ersten und zweiten Grades im Gesicht, auf der Brust, dem Rücken und dem Unterleib erlitten. Die Kopshaare sind gänzlich verkengt. Die Filiale Mariahilf der Freiwilligen Rettungsgesellschaft entsandete den Inspektionsarzt Dr. Rosner, der die Verunglückte verband und ins Sanatorium Fürth brachte. Frau Oberleutnant Rozil dürfte kaum mit dem Leben davorkommen.

**Echte Banknoten als Reklamezettel.** Aus Fiume, 21. d., berichtet man: Heiteres Aufsehen erregt hier folgender Vorfal: Vor einigen Tagen stieg im Hotel „Europe“ ein Fremder ab, nach dessen Abreise das Hotelpersonal 10.000 Franken in Banknoten fand und dem Hotelier übergab. Dieser erkannte das Geld nicht und hielt die Scheine für Reklamezettel, die er unter die Bekannten verteilte. Als einer von ihnen aus Reagierde versuchte, die angeblichen Reklamezettel bei einer Bank vorzuweisen, erfuhr er, daß die Zettel schweizerische und französische echte Frankenscheine sind. Der Hotelier ist nun bemüht, die verteilten „Reklamezettel“ wieder zu sammeln. Merkwürdig ist nur, daß der betreffende Reisende dem Hotelier keine Meldung von den vergessenen 10.000 Franken zukommen ließ, woraus man schließt, daß der Verlustträger ein Dieb war, der sich nun nicht getraut, eine Anzeige von dem Verluste zu erstatten.

## Drahtnachrichten.

Der unbesugte Nachdruck der in dieser Rubrik veröffentlichten Depeschen des k. k. Telegraphen- und Fernsprechbureaus und der Privat-Drahtnachrichten ist gesetzlich untersagt.

### Der Kaiser.

Wien, 24. März. (R.-B.) Das Befinden des Kaisers ist nahezu normal. Der Husten ist kaum mehr vernehmbar, auch der Schnupfen ist fast geschwunden. Donnerstag wird der Kaiser in Schönbrunn Beerdigungen vornehmen.

### Der König von Sachsen in Bozen.

Bozen, 24. März. (R.-B.) König Friedrich August ist heute früh mit Gefolge hier eingetroffen und nahm im Hotel Bristol Absteigequartier.

Bozen, 24. März. (R.-B.) König Friedrich August begab sich alsbald nach seiner Ankunft nach Gries um die Prinzessin Anna zu begrüßen.

### Unterrichtsminister Dr. Marchet über den „Fall Wahrmond“.

Wien, 23. März. (R.-B.) Im Subgetauschusse äußerte sich heute der Unterrichtsminister über den „Fall Wahrmond“. Der Minister erklärte, die Freiheit der wissenschaftlichen Forschung gelte für Kirchenrechtslehrer ebenso wie für andere Rechtslehrer. Deshalb könne und dürfe von einer Maßregelung des Professors Wahrmond keine Rede sein. Ueber die beschlagnahmte Schrift könne sich Unterrichtsminister Marchet nicht äußern, weil diese Angelegenheit Sache des Gerichtes sei, wo der Tatbestand festgestellt werden wird.

### Erklärungen des deutschen Reichskanzlers.

Berlin, 23. März. (R.-B.) Im Reichstag äußerte sich heute Reichskanzler Fürst Bülow über die Politik Deutschlands gegenüber England. Der Reichskanzler trat den neuerlichen Behauptungen der englischen Journalistik entgegen und betonte, daß von einer deutschen Gefahr für England keine Rede sein könne. Deutschland verfolge durchaus nicht das Ziel, den Ausbau der englischen Flotte, die notwendig ist, um die britische Weltbeherrschung aufrecht erhalten zu können, zu hindern. Der Brief des Kaisers an Lord Tweedmouth könne nur absichtlich mißdeutet werden.

### Er mordung eines Priesters.

Konstantinopel, 23. März. (R.-B.) Bei Tripolis wurde ein italienischer Franziskanermönch von Räubern durch vier Dolchstiche getötet. Der italienische Botschafter sprach heute bei der Pforte vor und verlangte energisch die Ausforschung und Bestrafung der Mörder.

### Marokko.

Madrid, 23. März. (R.-B.) (Senat.) Sanchez Roman kritisiert die bezüglich Marokkos besorgte Politik und sagt, diese Politik ist gänzlich unklar, denn wir sind weder drin noch draußen, weder für noch gegen die Alte von Algeciras. Redner beschästigt sich sodann mit den Beziehungen Spaniens zu den anderen Mächten und betont, man müsse, koste es, was es wolle, die guten Beziehungen mit Frankreich und England aufrechterhalten, ohne sich jedoch deshalb mit Deutschland im geringsten in Widerspruch zu setzen.

Tanger, 24. März. (Neuermeldung) Blätternachrichten aus Alazar zufolge haben die Bergbewohner alle Franzosen zum Verlassen der Stadt verlangt und die Proklamation Muley Hafids verlangt. Die Einwohnerschaft von Alazar unterstützt dieses Verlangen, während sich der Gouverneur ablehnend verhält und für den Fall eines etwaigen Angriffes Vorbereitungen trifft.

**Kolossale Pulverexplosion.**

St. Jago de Chile, 24. März (R.-B.) Die Pulvermühlen im Batacofee sind gestern abends in die Luft geflogen, wobei, wie es heißt, mehrere Dörfer zerstört und zahlreiche Personen getötet wurden. Ein Hilfszug ist dahin abgegangen. Der verursachte Schaden wird auf drei Millionen Pesetas geschätzt.

**Unruhen auf Malaga.**

Malaga, 24. März. (R.-B.) Gestern nachmittag sind hier neuerliche Unruhen ausgebrochen. Die Menge steckte die Zollwächterhäuser in Brand und bewarf die Schaufenster und Tramway-Wagen mit Steinen, wobei eine Person verwundet wurde. Verrittene Gendarmerie ging wiederholt mit der Waffe vor und drängte die Ruhestörer zurück. Gegenwärtig ist die Ordnung wieder hergestellt.

Malaga, 24. März. (R.-B.) Bei den gestrigen Ruhestörungen schritt die Gendarmerie mit blanker Waffe erst ein, nachdem sie zweimal Schüsse in die Luft abgegeben hatte. Mehrere Personen wurden verletzt. Der Gouverneur richtete einen energischen Appell an die Bevölkerung, in welchem er zur Ruhe auffordert.

**Verbotene Ausfuhr von Waffen.**

Shanghai, 24. März. (R.-B.) Japan hat die Ausfuhr von Waffen nach China verboten.

**Telegraphischer Wetterbericht**

Vdr. Antes der k. u. k. Kriegsmarine vom 24. März 1908

**Allgemeiner Uebericht:**

Der Kern des Hochdruckgebietes hat sich gegen W verschoben und ist die seit mehreren Tagen im westlichen Mittelmeer befindliche schwache Depression gegen SE abgezogen.

In der Monarchie im NE und N. ab, in Galizien Schneefälle; an der Adria heiter bis leicht wolkig, Vorin. Die See ist bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Leichte, wechselnde Bewölkung bis heiter, mäßig frische bis schwache Winde aus dem NE- und NW-Quadranten, tagsüber etwas wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 761.8 2 Uhr nachm 761.7. Temperatur 7 + 5.4°C. 2 - + 9.6°C.

Regenzeit für Pola: 64.7 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 9.6°

Abgeben um 3 Uhr 35 Min. nachmittags

**Finstere Gewalten.**

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten).

Teresitas schönes, vor Erwartung gerötetes Gesicht wendet sich fragend Dr. Lombroso zu.

Dieser nicht.

Und mit Tränen in den Augen, aber einem Lächeln auf den Lippen sieht sie beide Herren gleich darauf im Automobil der Wohnung des Arztes zufahren.

Dort angelangt, läßt Dr. Lombroso ein exquisites kleines Souper bereiten. Dazwischen redet er mit seinem Patienten über alles Mögliche, was ihn interessierten könnte.

Dann läßt er ihn sich auf die Chaiselongue niederstrecken, deckt ihn sorgsam zu, legt ein paar gute Bücher auf ein Tischchen daneben und verläßt das Zimmer, um im Nebengemach durch die halbgeöffnete Tür das Weitere abzuwarten.

Nach wenig Minuten schon ist Amadeo eingeschlafen.

Befriedigt steht der Arzt vor dem Lager des Patienten.

Wie ruhig und gleichmäßig der Atem geht! Gewiß, seine Frau hat in ihrer Sorge um den teuren Gatten übertrieben!

Mit einem Buch in der Hand setzt Dr. Lombroso sich in die Nähe der Chaiselongue, den Schlafenden fest im Auge behaltend.

Stunden vergehen. Gerade will der Arzt sich selbst ein wenig zur Ruhe begeben, als von der Chaiselongue her ein leiser Aufschrei ertönt.

Amadeo hat sich aufgerichtet und starrt mit weit aufgerissenen Augen ins Weite.

„Da — da ist es wieder!“ stöhnt er auf. „Teresita! Teresita, schide es fort!“

Schon steht Dr. Lombroso bei dem Kranken und hält seine Hand.

„Ihre Frau ist nicht hier, lieber Graf. Entsinnen Sie sich nicht — Sie sind bei mir, bei Ihrem Arzt.“

Amadeo reibt sich die Augen; doch starrt er nach wie vor ins Leere.

„Da — da — der Lichtkreis — und die beiden Schatten! . . . Der eine liegt auf dem Rücken; ich sehe sein Gesicht genau. Aber der andre — der andre! . . . Warum wendet er mir immer den Rücken zu? . . . Warum dreht er sich nicht herum, damit ich sein Gesicht sehen kann? . . . Guck doch hin, Teresita! Siehst Du ihn nicht? . . . Er hat einen Stock in der Hand . . . Allmächtiger Gott, das ist ja mein Stock! Mein Stock!“

Mit einem wilden Aufschrei sinkt Amadeo zurück. Sein ganzes Gesicht ist mit Schweiß bedeckt.

Dr. Lombroso zieht einen Stuhl an die Chaiselongue und faßt beide Hände des Patienten.

„Beruhigen Sie sich! Es ist nichts da. Sie träumen“, tröstet er liebreich. „Wollen Sie aufstehen? Ja? . . . Umso besser! Kommen Sie!“

Beide gehen ein paarmal im Zimmer auf und ab; dann nehmen sie in bequemen Lehnstühlen an einem Tisch Platz, auf dem einige Bücher und Zeitungen, sowie allerhand Schreibmaterialien liegen.

Die halbe Nacht hindurch sitzen die beiden Männer so beisammen. Amadeo will sich nicht wieder niederlegen; er behauptet, wie er die Augen schließt, verfolgt ihn jenes Schreckensbild.

So druselt er langsam in seinem Stuhl in Halbschlummer hinüber, während Dr. Lombroso über den merkwürdigen Patienten nachdenkt. In seiner ganzen vieljährigen Praxis ist ihm ein derartiger Fall noch nicht vorgekommen.

Als sicher erscheint es ihm, daß jene Halluzinationen mit dem Mord des Ferdinando Rosso zusammenhängen. Aber inwiefern? Ist Graf Amadeo vielleicht Zeuge desselben gewesen und hat der Vorgang auf seinen leicht irritierbaren Geist solch verheerenden Eindruck gemacht? . . . Aber, wenn er alles gesehen — weshalb hat er dann nicht gesprochen? Weshalb hat er sich nicht als Zeuge gemeldet? . . .

Er sinnt und sinnt, bis ihm vor Müdigkeit fast die Lider zufallen

Da der Patient ruhig zu schlummern scheint, entschließt sich Dr. Lombroso, selbst ein wenig zu ruhen. Er lehnt den Kopf an die hohe Lehne des Sessels und schließt die Augen.

Als er nach etwa einer Stunde wieder erwacht, sitzt Amadeo in seinem Stuhl aufrecht da. Seine Finger, die einen Bleistift halten, gleiten rasch über einen Bogen weißes Papier, während die Augen halbgeschlossen vor sich hin düstern . . .

Der Arzt verhält sich ganz ruhig, um den Kranken nicht zu stören.

Etwa fünf Minuten vergehen. Amadeo zeichnet immer hastiger und wird dabei augenscheinlich immer aufgeregter.

Dann ruht die Hand; der Bleistift entgleitet den müden Fingern und fällt zu Boden.

Mit einem tiefen Seufzer sinkt der Kranke in den Stuhl zurück und schläft gleich darauf tief und fest.

Voll höchster Spannung langt Dr. Lombroso nach dem Stück Papier auf dem Tisch.

Zu seiner Ueberraschung erblickt er eine mit wenig Strichen, aber frappant deutlich ausgeführte Zeichnung.

Sie stellt einen hellen Lichtkreis dar, von dem sich ganz deutlich die Silhouetten zweier miteinander ringender Männer abheben.

Der eine, welcher den Rücken wendet, gleicht in Figur und Haltung bis aufs Tüpfelchen Amadeo. Er hält einen Stock in der Hand, dessen Spitze er soeben dem andern in die Brust stößt.

„Großer Gott!“ murmelt der Arzt erregt. „Wenn das so fortgeht, bildet der Unglückliche sich noch ein, selber den Mord begangen zu haben!“

Schnell nimmt er die Zeichnung vom Tisch und steckt sie in die Brusttasche.

Er ist jetzt fest überzeugt, daß jenen Mord am Zypressenteich, der den armen Virgilio Mellini ins Zuchthaus brachte, ein Geheimnis umschwebt, und daß Graf Amadeos nächtliche Halluzinationen mit diesem Geheimnis zusammenhängen.

(Fortsetzung folgt.)

**Kleiner Anzeiger.**

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

**Ein kleineres Jollboot samt Segel**, in gutem Zustand, preiswert zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration des Blattes. 2382

**Zweifelstriges Zimmer**, möbliert, sowie ein möbliertes Kabinett, nett zu vermieten. Via Carlucci 35, 2. Stock rechts. 2389

**Ein unmöbliertes schönes Zimmer** ist sogleich zu vermieten an ein Fräulein oder eine Frau. Via Deseghi Nr. 58 ebenerdig. 2383

**Schön möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang zu vermieten. Via Siffano 16, 1. Stock. 2386

**Zu vermieten** für Vereine, Gesellschaften, Korporationen u. ein großes Lokal im Hotel Belvedere. 2386

**Kindertubenmädchen** gesucht. Via Milizia 12. 2384

**Ein möbliertes Zimmer** ist in der Via Minerva 23 zu vermieten. 2369

**Möbliertes Zimmer** um 36 K an einen ledigen Herrn zu vermieten. Gas und Wasser. Via Deseghi Nr. 4, 1. Stock rechts. 2372

**Ertler Kleidermacherlalon Holpodarz**, Herren- und Damenkleider aller Gattungen, feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 2346

**R. d'Equivalley, Unterlee- und Cauchboote**, Aus dem Französischen überlegt K 3.60. Schirmer'sche Buchhandlung (E. Wahler). 2337

**„Old England“** Pola, Via Sergia 47, Herren- und Damen-Büchse in reicher Auswahl, Toiletteartikel, Parfüme u. Seifen, Fächer, Damenblusen, feinste Damen-Unterröcke (Jupons) in Seide, Cloth und Chiffons, Damen und Kinderhüte, Wollwaren, Galanteriewaren, Uniformsorten, Kravatten u. 2263

**Briefmarken** W. Wittlaczil. Via dell' Arsenale 13 (Haus Nr. 2396) für Sammler laut und verkauft Papierhandlung

**Malkurs** für Kinder und Erwachsene. Akademische Malerin ladet zur Teilnahme am Lehrkurs in Oel-, Pastell-, Aquarell- und Porzellanmalerei nach modernster, leichtfaßlicher Methode auf Leinwand, Plüsch, Seide, Sammt, Holz u. ein. Honorar per Monat 4 Kronen. Vorkenntnisse nicht nötig. Adresse: E. B., Piazza Rinfca 1, 2. Stock, rechts. 2277

**Frequentantin der Meisterschule**, welche in Wien mit Vorzug hat, übernimmt Kinder und Erwachsene 1. zur Vorbereitung für die Staatsprüfung im Klavier, 2. Anleitung oder Klavierbegleitung zu Gesang und Violine, 3. Vierhändigspiel. Honorar per Monat nur 4 Kr. Unterricht in und außer Haus. Sprechstunden täglich Vormittag von 9-12 Uhr. Adresse St. B., Piazza Rinfca 1, 2. Stock, rechts. 2277

**Zitberlehrerin** in Wien staatlich geprüft, erteilt Unterricht im Singen, vom Anfang bis zur höchsten Ausbildung, im Einzel-, sowie Zusammenspiel (2 oder mehrere Stimmen), daher für Vorgesrittene sehr interessant und angenehm. Kurs für Kinder und Erwachsene. Honorar nur 4 Kr. per Monat u. B., Piazza Rinfca 1, 2. Stock, rechts. 2277

**Flechten- oder Beinwundenkranke**, auch solche die nirgendwo Heilung fanden, verlangen Prospekte und beglaubigte Atteste aus Oesterreich gratis und franco. C. W. Rolke, Apotheker in Altona-Bahrenfeld, Beethovengasse 12 (Deutschland). 2348

**Möbliertes Zimmer** baldigst zu vermieten Via Tartini vis-a-vis der „Villa Alba“, 2. Stock rechts. 2371

**Wohnung**, Infanterieoffizierslokal sofort gesucht. Adressen an das Hotel Imperial, Pola. 2377

**Ein Prisma-Feldstecher** feinsten englischer Marke, 8fache Vergrößerung, fast neu, um 45 fl., und ein Prisma-Theaterglas, 3fach, sehr fein, um 48 fl., beide um die Hälfte des Neuananschaffungspreises zu verkaufen bei Karl Jorgo, Via Sergia 21. 2373

**Tüchtige deutsche Wäldlerin** Heim. Lohn nach Uebereinkommen. 2376

**Verloren**, Sonntag wurde ein schwarzer Damenmuff am Strande in der Nähe des Marine-Schlachthauses liegen gelassen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen entsprechende Belohnung in der Via Dipeale 18 abzugeben. 2376

**Singer-Nähmaschine** (Victoria) vollständig neu, zu verkaufen. Piazza Alighieri 3, 3. Stock. 2380

**Sehr gutes russische Klavier**, Halbflügel, fast neu, zu verkaufen, laufen. Aus Gefälligkeit deponiert und zu besichtigen im Musikaliengeschäft A. Saitz, Via Giulia. 2374

**Deutsches Mädchen für Alles** gesucht. Via Siana 2. 2381

**90 Sprachlehren** lebender Sprachen zum Selbunterricht. à K 2.20. Vorrätig bei E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12. 2018

**Schmidts Lesezirkel, Foro 12**, Wünschen zu genügen, noch den Simplicissimus, Jugend und Muskete aufgenommen, welche Blätter auf Wunsch gegen geringe Lesegebühr zu Diensten stehen. 2018

**Eberrische Putzerei und Wälderei** O. Sidenberg, Wien. — Uebernahmestelle Raifon Friß. Piazza Carl 1. 2099

**Zu vermieten** eine Wohnung, bestehend aus drei Zimmern und Küche, mit Gas- und Wasserleitung, in der Via Veterani Nr. 3. Näheres beim Bestger, parterre rechts, von 4 bis 5 Uhr nachm. 2361

**Ein möbliertes Zimmer** (parfettiert und mit Gas) zu vermieten. Via Deseghi Nr. 6, 1. St. links. 2366

**Mädchen für Alles** wird gesucht. Polcarpo 203, 1. St. 5. 2362

**Empfangsdame**, deutsch und italienisch sprechend, gesucht. Raifon Friß, Piazza Carl 1. 2361

**Deutsches Mädchen für Alles**, wird sofort oder auch später aufgenommen. Anfragen an die Administration. 2361

**Eine gesunde Wohnung**, hochparterre, drei Zimmer, Küche, geschlossene Veranda, Kabinett, Hof und Garten, Keller, Wasser und Gas, ist sofort zu vermieten. Via Ottavia Nr. 18, Monte Cane. — Auskunft Via Barbacani Nr. 17, 1. Stock. 2308

**Befunden** wurde ein Medaillon mit einer Frauenphotographie und ein Stück Kette. Abzuholen in der Administration des Blattes. 2386

Heute frischer

**Topfen**

große Sendung, angekommen. — Milchhandlung

**Bratoš, Via Campo marzio** 2334

**Edmunt-Jähndhölzer** sind zu haben bei Michael Sonn- bichler Riva del mercato Nr. 10, in der Tabaktraif am Bahnhof und in d. Tabaktraiften Via Ruzio Nr. 32, Via Ruffa 37, Campo Marzio 13, Via Sergia 61, Via Ruzio 6 und Riva del Mercato Nr. 1, G. Milovan, Piazza Foro, Joh. Wenzel, Via Veterani 27.

Soeben beginnt zu erscheinen:

**Ganghofer-Schriften**, Volksausgabe, 2. Serie vollständig in 38 Lieferungen à 48 h. Zur Subskription ladet ein E. Schmidt, Foro 12. 2235

# Keine Trunksucht mehr.



Eine Probe von dem wunderbaren Cozapulver wird gratis geschickt.

Kann in Kaffee, Thee, Bier, Wasser, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne daß der Trinker es zu wissen braucht.

COZAPULVER ergiebt die wunderbare Wirkung, daß die Spirituosen dem Trinker wirksam vorzommen. COZAPULVER wirkt so mild und sicher, daß Frau, Schwester oder Tochter ihm dasselbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne daß er zu wissen braucht, was seine Beförderung eigentlich verursacht hat.

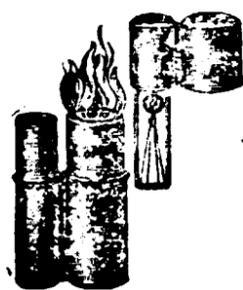
COZAPULVER hat Tausende von Familien wieder veröhnt, hat von Schande und Unruhe Tausende von Männern gerettet, welche nachher fröhliche Mitbürger und tüchtige Geschäftsmänner geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um Jahre verlängert.

Das Institut, welches das berühmte echte Cozapulver befigt, sendet an diejenigen, die es verlangen, gratis eine Probe und ein Buch mit 1500 Dankschreiben. Cozapulver ist als ganz unschädlich garantiert. — Korrespondenz in Deutsch.

**COZA-INSTITUTE,** 67, Chancery Lane, London E.C. 4 (England).  
Sorto für Briefe 25 Heller, für Postkarten 10 Heller. 2240

Die vollkommensten Platin-Feuerzeuge der Gegenwart sind

## Original-Janus-Feuerzeuge.



**Sensationelle Neuheit!**

Deutsches Reichspatent. D. R. G. M.

Für Raucher unentbehrlich!

Per Stück 70 Kreuzer bei Karl Jorgo, Via Sergia.

## Klösterle Sauerbrunn Lithion-Quelle

Grösste Heilerfolge bei Rheumatismus-Gicht Harn-Nieren-Zucker-und Blasenleiden & • Bevorzugtes wohlgeschmeckendes Tafelwasser • Überall zu haben • Brunnen-Unternehmung Klösterle bei Karlsbad •

Vertreter für Pola: P. V. Maraspin.

## Achtung!

### Der kleinste Stereoskop-Apparat der Welt

mit auswechselbaren Glasphotographien. Sehr interessant für Jung und Alt. Nur fl. 1.20 samt drei Photographien. Große Auswahl in Photographien zu 15 kr. per Stück. Zu haben nur bei Karl Jorgo, Via Sergia. 2240

### Alte Goldborten 2240

sowie altes Gold und Silber kauft zu bekannt höchsten Preisen

Karl Jorgo, Via Sergia 21.

# KAFFEE

auf dem neuen, vielfach bewährten Apparat „Ideal“ zubereitet, ausgezeichnete Qualitäten, besonders wohlschmeckend, zu 2250 jeder Tageszeit zu bekommen bei

S. Clai, Konditorei, Via Sergia 13.

**Kautschukstempel** liefert schnell und billig die Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.

2354

## Hotel und Pension

# Monte Maggiore, Abbazia.

Neu eröffnet.

Am südlichen Strandwege direkt am Meere mit absolut staubfreier Luft. — Idyllische Ruhe. — Moderner Komfort. — Elektrisches Licht. — Bad. — Monte-Maggiore-Hochquellenwasser. — Dunkelkammer sowie Fahrgelegenheit im Hause. — Wiener Küche. — Zimmer mit oder ohne Pension, nach Wunsch. — Ganzjährig geöffnet. — Touristen besonders zu empfehlen. — Schattiger Garten.

Telephon Nr. 46. — Telegramm- und Briefadresse: **Adriani Abbazia.**

**Alte Goldborten, sowie alt. Gold und Silber kauft zu bekannt höchstem Preis**  
**KARL JORGO**

Kgr. Sacha.

### Technikum Mittweida

Direktor: Professor Holst.  
Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik.  
Sonderabteilungen für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.  
Elektrot. u. Masch.-Laboratorien.  
Lehrfabrik-Werkstätten.  
Höchste bisherige Jahrestreue: 3610 Studierende. Programm etc. kostenlos v. Sekretariat.

1886

+ **Gummi-Spezialitäten** +

zum Preise von K 1, 2, 3 bis 12 per Dutzend bei **Giuseppe Steindler, Via Sergia 7.**

## Neuheiten! Elektrische Taschenlampen!

Zu jeder Minute helles elektrisches Licht!  
Unentbehrlich für Jedermann! 2240

**Kein Spielzeug! Hochfeine Ausstattung!**  
fl. 1-20, fl. 1-50, fl. 2- — per Stück samt Batterie.  
Zu haben bei Karl Jorgo, Via Sergia 21.

**Personalkredit** für Beamte, Offiziere, Lehrer u. Die selbständigen Spar- und Vorschußkonfessionen des Beamten-Vereines erteilen zu mäßigsten Bedingungen auch gegen langfristige Rückzahlungen Personalanleihen. Agenten sind ausgeschlossen. Die Adressen der Konfessionen werden kostenlos mitgeteilt von der Zentralleitung des Beamten-Vereines, Wien, Wipplingerstraße 25.

### Taschenbuch für Monteure

Elektrische Beleuchtungsanlagen. — Von S. Gaisberg. — 34. Aufl. — K 3.20 gebunden. Schrinnersche Buchhandlung (C. Mahler). 2237

### Marie Bernhard

**Illustrierte Romane**  
Vollständig in 75 Lieferungen zu je 48 Hellern. Zu beziehen durch die Schrinnersche Buchhandlung (C. Mahler). 2237

## Fertige englische Kostüme und Schösse

„Maison Fritz“, Piazza Carli Nr. 1.

Buchdruckerei, Buchbinderei, Kautschukstempelerzeugung

## Jos. Krmpotic

Piazza Carli 1. POLA Via Cenide 2.

empfiehlt sich zur Herstellung und Lieferung aller  
- - - einschlägigen Arbeiten. - - -

|

**Jedem, selbst dem kleinsten Auftrage**

|

**wird die gebührende Sorgfalt gewidmet.**

==== **Tarfmässige Preise.** =====